

DEEP BLUE

Deep Blue (GB, D 2003)

Unter dem Namen „Unser blauer Planet“ lief im letzten Sommer im Nachtprogramm einiger dritter Fernsehprogramme eine Serie des BBC. Diese beschäftigte sich über 360 Minuten, aufgeteilt in 8 Teile mit dem Leben in und um das Meer und wurde ein großer Erfolg.

Innerhalb von fünf Jahren hatten 20 Kamerateams rund um den Erdball eine Fülle von Bildern gesammelt. Die Regisseure Alister Fothergill und Andy Byatt machten aus dem Material ein atemberaubendes Spektakel, das selbst Meeresbiologen begeistert in die Hände klatschen ließ.

Der weltweite Erfolg der Serie veranlasste die BBC, eine Art „Best of“-Zuschnitt dieser faszinierenden Reise um den Globus unter dem Namen „Deep Blue“ in die Kinos zu bringen. Die Umsetzung für die große Leinwand hatte zwar den Nachteil, dass man die ursprünglichen 6 Stunden Film auf 90 Minuten kürzen musste, aber die Bilder, die man als Zuschauer geboten bekommt, werden in dem großen Format natürlich noch eindrucksvoller.

DEEP BLUE entführt den Zuschauer an die verschiedensten Schauplätze auf der ganzen Welt. So wird man beispielsweise Zeuge einer Hetzjagd von Orkas auf ein Grauwalkalb. Man erlebt wie Haie riesige Sardinenschwärme überfallen, oder kann sich an der erhabenen Schönheit eines schwebenden Mantas erfreuen.

Unterlegt wird das ganze lediglich durch die orchestrale Musik des Komponisten George Fenton. Nur wenn es nötig ist, erklärt ein Sprecher dem Zuschauer die Geschehnisse auf der Leinwand. Ansonsten bleibt der Film unkommentiert. Die Regisseure wollten die eindrucksvollen Bilder für sich selber sprechen lassen. Und dies ist auch gelungen. Durch das Verzichten auf wissenschaftliche Erklärungen kann man sich als Zuschauer viel mehr mit den einzigartigen Geschöpfen der Weltmeere befassen, ohne vor lauter Informationen den Überblick zu verlieren.

Was am Ende übrig bleibt, ist das Gefühl, 90 Minuten in eine ebenso fremdartige wie faszinierende Welt eingetaucht zu sein. Und das Verlangen, die restlichen viereinhalb Stunden des Materials auch noch sehen zu wollen. Bleibt also zu hoffen, dass die Serie „Unser Blauer Planet“ möglichst bald wieder im Fernsehen zu bewundern sein wird. Bis dahin kann man sich ja von „Deep Blue“ im Kino verzaubern lassen.

-christoph holscher-
für xinelescope